

Psychologische Menschenkenntnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **57 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so unnatürlich, weil sich unser System nach und nach auf gemischte Nahrung umgestellt hat.

Vegetarische Ernährung könnte wohl kaum das allgemeine Ernährungsproblem lösen, weil viele Gebiete sich nicht für pflanzlichen Anbau eignen, wohl aber noch die Möglichkeit für Tierfutter geben.

Die Massai, die hauptsächlich Fleisch verzehren, sind eine körperlich schöne Rasse, wogegen die Basuto, die fast ausschliesslich von einer Art Polenta (mielie-meal) leben müssen, unterernährt sind; ihre Kinder bleiben daher an der Mutterbrust oft bis sie über 4 oder 5 Jahre alt sind, und später säugen sie als Hirtenknaben direkt von den Kühen. O. W.

Schlaglichter

Ein schändliches Plagiat

Dass Stalin, als er im August 1939 den Pakt mit Hitler unterzeichnet hatte, seine jüdischen Kollegen verschwinden liess, mag anfänglich als politische Massnahme erschienen sein, um Ungelegenheiten bei Verhandlungen zu vermeiden. Man war damals noch nicht darauf gefasst gewesen, dass er bald daraufhin den Führer nachzuahmen trachtete und besonders nach 1948 den Antisemitismus in Russland wiederaufleben liess. In seinem Buch «Anti-Semitism in Eastern Europe» (Macdonald) stellt Paul Lendvai die berechtigte Frage, warum die slawischen Kommunisten — die Sowjetunion, Tschechoslowakei und Polen — die jüdische Intelligenz auszurotten trachten, während Ungarn und Rumänien davon frei bleiben (Rumänien unterhält normale Beziehungen mit Israel); und er zitiert einen jüdischen Gelehrten, dass Antisemitismus ein untrügliches Vorzeichen einer ersten Erkrankung der Zivilisation sei als höchstempfindlicher Index der europäischen Moral und geistigen Verfassung in der Politik.

In «Problems of Communism» (Jan./Feb. 1974), der Zweimonatschrift der U.S. Information Agency, bespricht Ted Friedgut zwei Werke über den Antisemitismus in der Sowjetunion, mit Hinweis auf die offizielle Hasspropaganda wie zum Beispiel Trofim Kitschkos «Judaismus ohne Beschönigung» (1963 eine Veröffentlichung der Ukrainischen Akademie

der Wissenschaften in Kiew) bis zu einem Artikel «Schule der Kulturfeindlichkeit» im offiziellen Bulletin des Sowjet-Informations-Büros in Paris (September 1972).

Die Ligue International Contre Racisme et Anti-Semitisme verklagte die Sowjetgesandtschaft über die Veröffentlichung dieses Hetzartikels und brachte als Zeugen einen ehemaligen Moskauer Schriftsteller, Grigorij Swirsky, der ein Sammler von russischen Schmähschriften gewesen war. Stepan Zlobin, ein Verfasser von geschichtlichen Romanen, hatte ihm daher 1906 unter anderm ein Pamphlet der berüchtigten Pogromisten, der sogenannten «Schwarzhundert» hinterlassen.

Swirsky brachte dieses Bulletin der ehemaligen Vereinigung des Russischen Volkes zu Gericht und bewies, dass ganze Seiten des Textes einfach von diesem Pogromwisch abgeschrieben worden waren! -fg-

Um die Euthanasie

In Skandinavien ist das Euthanasieproblem erneut zur Diskussion gestellt worden. Ein dänischer Arzt bekannte öffentlich, dass er unheilbar Leidenden aus Barmherzigkeit zu einem sanften Tod verholfen hätte. Er wisse, dass auch andere Aerzte dies täten, obwohl die Gesetze es verbieten. Er unterzeichnete mit vollem Namen, eine Anklage scheue er nicht.

In Schweden hat ein Arzt anonym in einer angesehenen Zeitung ebenfalls die Euthanasie bejaht. Er ging sogar weiter als sein dänischer Kollege, indem er den Tod Unheilbarer nicht nur aus Barmherzigkeit beschleunigte, sondern auch um deren gesunde Organe (z. B. Nieren) verpflanzen zu können.

Durch diese Stellungnahmen wurde in der skandinavischen Öffentlichkeit ein heftiges Für und Wider ausgelöst. Gegen die Euthanasie wurde vor allem mit dem Argument Sturm gelaufen, es sei die erste Pflicht des Arztes, Leben zu erhalten.

Mir scheint, erste Pflicht des Arztes sei es nicht, stur Leben zu erhalten, sondern vor allem den Kranken zu helfen, unter Umständen auch zu einem sanften Tod. A. Hellmann

Der Glaube ist wesentlich intolerant — wesentlich, weil mit dem Glauben immer notwendig der Wahn verbunden ist, dass seine Sache die Sache Gottes sei.

Ludwig Feuerbach

Die Literaturstelle empfiehlt

Rudolf Augstein

Jesus Menschensohn

Taschenausgabe rororo 9989, Fr. 6.30

Augstein untersucht hier, mit welchem Recht sich die christlichen Kirchen auf einen Jesus berufen, den es nicht gibt, auf Lehren, die er nicht gelehrt, auf eine Vollmacht, die er nicht erteilt, und auf eine Gottessohnschaft, die er nicht beansprucht hat. Er vermittelt einer breiten Öffentlichkeit Forschungsergebnisse, die den Theologen längst bekannt sind, in den Kirchen aber ohne Konsequenz blieben. Bewiesen ist, dass sich mit der Ausbreitung des Christentums nicht göttliche Wahrheit, sondern menschliche Macht durchgesetzt hat. Der Jesus, der als Stifter der christlichen Religion gilt, ist die Mittelpunktfigur einer kollektiven Dichtung der Gemeinde, er ist ein Geschöpf der Menschen — Menschensohn.

Weitere empfohlene Titel:

Mynarek: Herren und Knechte der Kirche. 1973, 348 S., geb. Fr. 37.30

J. Lehmann: Die Jesus GmbH 1972, geb. Fr. 28.40

Deschner: Kirche des Unheils

Argumente um Konsequenzen zu ziehen. (Heyne Taschenbuch Nr. 5091), Fr. 3.70

Wollschläger: Die bewaffneten Wallfahrten gen Jerusalem

Geschichte der Kreuzzüge. Diogenes-Taschenbuch Nr. 48, Fr. 6.80

Buchbesprechung

«Psychologische Menschenkenntnis»

10. Jg., Heft 7 (Juli 1974)

Die Juli-Nummer der «Psychologischen Menschenkenntnis» (Herausgeber: Psychologische Lehr- und Beratungsstelle, Leitung Friedrich Liebling, Susenbergstrasse 53, 8044 Zürich) bringt einen Artikel mit dem Titel «Wie der Mensch zu einer Meinung über sich und die Welt kommt.» Angesichts der katastrophalen Lage der heutigen Welt stellt sich die Frage, aus welchen Gründen sich der Mensch sein Zusammenleben und seine Umwelt nicht besser einrichtet. Ist seine Natur so beschaffen, dass er nicht anders kann oder sind andere Faktoren für diese Situation verantwortlich? Die Verfasserin zeigt auf, dass der Mensch nicht von Zerstörungstendenzen geprägt ist. Wenn er zur Welt kommt, hat er noch keine Meinungen. Erst im Laufe der Erziehung prägt sich sein Gefühls- und Geistesleben. Der brave und gehorsame Mensch, das Ideal der heutigen Erziehung, ist anfällig für die Autoritätsgläubigkeit, das Vorurteil und das Misstrauen. Das macht ihn manipulierbar und zur Destruktion fähig.

Ein anderer Beitrag befasst sich mit der Schule: «Die Schule — ein neuer Abschnitt im Leben des Kindes.» Er schildert die Situation des Kindes beim Schul-

eintritt, die psychischen Schwierigkeiten für das Kind, welche entstehen, wenn das Kind nicht richtig für diesen wichtigen Lebensabschnitt vorbereitet wird. Alle Kinder möchten lernen und in der Schule vorankommen. Dies wird ihnen jedoch oftmals verunmöglicht durch Schwächegefühle, welche durch die Erlebnisse in früher Kindheit verursacht wurden, und durch das Verhalten der Eltern und Lehrer während der Schulzeit. Ein strafendes Erziehungsverhalten bewirkt beim Kind Angst und verunmöglicht dadurch einen Lernerfolg. Schulversagen ist nicht auf mangelnde Intelligenz, sondern auf eine unsachgemässe Erziehung zurückzuführen.

«Verdrängte Sexualität» ist der Titel eines Gruppengesprächs. Es schildert die Situation eines Paares, das sich seit sieben Jahren kennt, aber die Sexualität völlig aus seiner Beziehung ausschaltet. Im Gespräch wird darauf hingewiesen, dass hier ein schwerwiegendes Problem vorliegt, das eine eingehende Psychotherapie erfordert.

Totentafel

Am 10. August ist

Frau **Anna Alder**

weggedämmert, wie ein Wölkchen, das am Himmel vergeht und nicht mehr ist. Sie war die Gattin des 1938 verstorbenen Gesinnungsfreundes Karl Alder, mit dem zusammen sie im Jahre 1923 die **Ortsgruppe Bern** neugründen half und damit die Freidenkerbewegung wiederbelebte.

Sie hat das hohe Alter von nahezu 87 Jahren erreicht und in dieser langen Zeit ihr Leben sinnvoll ausgefüllt, solange sie dazu noch imstande war. Die drei Kinder, die sie ihrem Gatten schenkte, wurden gemeinsam in freigeistigem Sinn erzogen, sind lebensstüchtige Menschen geworden und blicken dankbar auf ihre Jugendzeit zurück.

Frau Alder war naturbegeistert, allem Schönen, namentlich der Musik, aufgeschlossen und als echte alte Baslerin humorbegabt, so dass sie sich auch in schwierigen Lebenslagen zu behaupten wusste. Basel war die Geburts- und Heimatstadt, die ihren Charakter formte.

Die nunmehr Verstorbene hat gute und böse Zeiten gemeistert und sich nie unter-

kriegen lassen. Besiegt wurde sie einzig durch das Alter, gegen das noch keine Wunder wirksam sind. Noch als Fünfundachtzigjährige besorgte sie den eigenen Haushalt, dann zog sie gezwungenermassen in ein Altersheim, das ihr viel späte Abendsonne bot, bis sie dieses anderthalb Jahre später mit einem Pflegeheim vertauschen musste, das zur letzten Station ihres reich erfüllten Daseins werden sollte.

In Frau Alder hat die Ortsgruppe Bern ihr zweitältestes Mitglied verloren. Die grauen Häupter unter uns werden sie in guter Erinnerung behalten.

J. St.

Sachbücher (meistens ladenfrischer Zustand): Psychologie, Religionskritik, Kulturgeschichte, Naturwissenschaft, Medizin, Medizingeschichte, Politik, Technik (Elektro), Chemie, Verschiedene, Upton Sinclair, Maxim Gorki. 350 Titel, je 1 Exemplar. Liste gegen Fr. 1.— in Marken. Keine Ansichtssendung; zu besichtigen bei A. Zaugg, Büelrainstr. 1, 8400 Winterthur. (052 22 40 49)

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes Arbeitstagung 1974

Mit der Herausgabe unseres humanistischen Manifestes haben wir unsere Tätigkeit vermehrt auch auf praktische Fragen des gesellschaftlichen Seins ausgedehnt.

Wenn wir unsere Tagung einem aktuellen Zeitproblem widmen, wollen wir zeigen, dass wir auch hier mitreden wollen. Am 15. September 1974, 10.30 Uhr spricht im Restaurant «Schützengarten» im Schachen Aarau Frau K. Klopfenstein zum Thema

Schwangerschaftsabbruch

Das Thema ist sehr vielschichtig, gibt es doch neben den weltanschaulichen die juristischen wie die medizinischen Aspekte zu berücksichtigen. Unsere Referentin wird mit wohlfundierten Ausführungen die für Freidenker wesentlichen Punkte besprechen und zur Diskussion stellen.

* * *

Mitteilung der Redaktion

Wegen Ferienabwesenheit des Redaktors wird die Oktobernummer des «Freidenkers» etwas verspätet erscheinen. Wir bitten um Verständnis.

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Restaurant Schuhmacherzunft, Hutgasse 6, gegenüber der EPA

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 302, 4012 Basel.

Abdankungen: Casimir Büttler, 4055 Basel, Markircherstrasse 7, Tel. 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

Ortsgruppe Bern

Dienstag, den 3. September 1974, um 20 Uhr im Restaurant «Victorihall» treffen wir uns zum ersten Mal nach der Sommerpause wieder. Ein Gesinnungsfreund zeigt uns Lichtbilder:

Karikaturen aus dem kirchlichen Leben

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Jeden zweiten Freitag im Monat um 20 Uhr im Volkshaus Winterthur

freie Zusammenkunft.

Anschrift: Erwin Stelzer, Strahleggweg 9, 8400 Winterthur, Tel. 052 29 15 41.

Abdankungen: Werner Wolfer, Schützenhausstr. 58, 8424 Embrach, Tel. 01 96 20 11.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 13. September 1974, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift)

Vortrag von Gesinnungsfreund **Walter Gyssling** über

Massenmedien und Freidenker

Freitag, den 20. September 1974, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «zum Korn», 2. Stock

Diskussionsabend

Thema: Was ist wissenschaftliches Denken?

Mittwoch, den 25. September 1974, um 15 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «zum Korn», 5. Stock (Lift):

Nachmittagsveranstaltung

Es werden zwei Tonfilme «Zypern» und «Alltag in Griechenland» vorgeführt.

Sonntag, den 29. September 1974

Herbstwanderung

Näheres auf dem Einladungszirkular.

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rüttschistrasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96
Abdankungen: Tel. 01 23 01 89.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Margrit Roesch, Guggachstrasse 12, 8057 Zürich, Tel. 01 26 13 21.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aaraustrasse 3, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 9.—; Ausland Fr. 10.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.—.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Guggachstrasse 12, 8057 Zürich, Postcheckkonto 80 - 48 853.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.